FORUM
NEWSLETTER DES STÄDTEFORUMS BRANDENBURG
2/2020

Strukturwandel in den Städten gestalten

Was macht Städte zukunftsfähig? Städteforum nimmt aktuelle Herausforderungen in den Blick

Die Mitglieder des Städteforums diskutierten die Folgen des Strukturwandels und der Corona-Pandemie mit gebotenem Abstand.

▶ **Krisen haben schon vielfach** als Impulsgeber für Veränderungen und Innovationen gewirkt. Trotz aller Widrigkeiten können in der aktuellen Corona-Pandemie daher **auch Chancen liegen.** Akute Handlungsbedarfe und strukturelle Schwächen wurden deutlicher sichtbar, einige Entwicklungen weiter beschleunigt. Dies betrifft Funktionsverluste in den Innenstädten ebenso wie Fragen des sozialen Zusammenhalts oder die digitale Transformation. Die Brandenburgischen Städte befinden sich in einem dauerhaften Strukturwandel. Wie dieser unter den aktuellen Rahmenbedingungen und angesichts neuer Herausforderungen gestaltet werden kann, diskutierten die Mitglieder des Städteforums am 3. 9. 2020 auf einer gemeinsamen **Fachveranstaltung unter dem Motto „Strukturwandel und Innovation" in Potsdam.** Dass die Zeit drängt, ins Handeln zu kommen, verdeutlichte der Vorstandsvorsitzende des Städteforums Friedhelm Boginski: „Die Corona-Pandemie wirkt in vielen Lebensbereichen **wie ein Katalysator** für bereits angelegte Veränderungen. Darauf müssen wir reagieren, momentan deutlich flexibler und schneller als gewohnt." Der Minister für Infrastruktur und Landesplanung Guido Beermann stimmte dieser Wahrnehmung zu und betonte **die Vorreiterrolle**, die die Städte bei der Gestaltung des Strukturwandels für das gesamte Land innehaben.

Um trotz Umbrüchen **den sozialen Zusammenhalt zu sichern** und Ängste abzubauen, sei vor Ort eine Art „Emotionsmanagement" notwendig, wie Prof. Dr. Tobias Schröder von der Fachhochschule Potsdam betonte. Andernfalls bestehe die Gefahr, dass sich **Zukunftsangst als bestimmende Emotion** bei den Menschen verfestige. Daher ermutigte er die Anwesenden, mit Visionen und Optimismus voranzugehen. Aber auch Investitionen in die Lebensqualität zahlten sich aus. Der soziale Zusammenhalt ist in Orten mit einer gut ausgebauten Infrastruktur nachweislich besser. Entscheidend seien vor allem **Bildungs- und Kultureinrichtungen als Orte des Austausches, zu denen auch die Gastronomie** zähle. Digitale Lösungen können zur zukunftsfähigen Weiterentwicklung der Infrastruktur beitragen. Individuelle Unterstützung erhalten die Städte dabei von der landeseigenen **DigitalAgentur** Brandenburg, die Dr. André Göbel im Anschluss vorstellte.

Dass die Kommunen bei der Bewältigung des Strukturwandels **oft weiter** sind, als es vermuten lässt, verdeutlichte in der anschließenden Podiumsdiskussion Christine Herntier, Bürgermeisterin der Stadt Spremberg. So werde der Braunkohleausstieg in der Stadt des Kraftwerks Schwarze Pumpe kaum mehr in Frage gestellt. Nun gehe es **um das Wie des Strukturwandels** in einer Stadt, die schon heute zu 100 % mit erneuerbaren Energien versorgt werde. Im ländlichen Raum seien dabei **Fragen der Mobilität, Gesundheitsversorgung und Bildung** von herausgehobener Bedeutung. Ihre Amtskollegin Annett Jura, Bürgermeisterin der Stadt Perleberg, ergänzte den **Erhalt des Vereinswesens** als **unverzichtbar**, um den sozialen Zusammenhalt während des Strukturwandels sichern zu können. Einig waren sich die Anwesenden, dass es nun darauf ankommt, in der Krise **neue Ideen zu entwickeln**, aber auch die Umsetzung bestehender Strategien für Digitalisierung, Innovationsförderung, soziale Mischung und Partizipation zu forcieren. In der **anschließenden Mitgliederversammlung** wurden viele der angesprochenen Themen in das weitere Arbeitsprogramm des Städteforums aufgenommen. ■

Minister Guido Beermann sagte den Städten die Unterstützung des Landes bei der Gestaltung des Strukturwandels zu. Fotos: B.B.S.M.

STÄDTE FORUM BRANDENBURG

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder,
die Corona-Pandemie beeinflusst auch unsere Aktivitäten als Städteforum in bislang ungekannter Weise: Veranstaltungen und Austauschformate wurden in den digitalen Raum verlagert, unter Einschränkungen durchgeführt oder in der Hoffnung auf bessere Zeiten vertagt. Unsere diesjährige Mitgliederversammlung hat trotz physischem Abstand dennoch gezeigt, wie wichtig der Austausch in unserem Netzwerk gerade in turbulenten Zeiten ist, da die Herausforderungen in den Brandenburger Städten sehr ähnlich sind.

Aus den Folgen der Pandemie resultieren einschneidende Veränderungen für die Stadtentwicklung. Das Städteforum bietet uns die Möglichkeit, diese zu gestalten. Denn derzeit intensiv diskutierte Themen wie die Digitalisierung, die Zukunft der Innenstädte oder die Bedeutung des sozialen Zusammenhalts stehen bei uns seit jeher im Vordergrund.

Im Namen des im Amt bestätigten Vorstandes möchte ich Ihnen an dieser Stelle zudem meinen Dank für Ihr Vertrauen ausdrücken. Gemeinsam mit Ihnen werden wir weiterhin den Erfahrungsaustausch im Städteforum gestalten und die Positionen unserer Mitglieder in Fragen der Stadtentwicklung erkennbar nach außen vertreten. Ich hoffe sehr, dass wir dies auch bald wieder vermehrt in persönlicher Form tun können.
Bis dahin, bleiben Sie gesund.

Ihr

Friedhelm Boginski, Vorstandsvorsitzender

Austausch mit Abstand

Städteforum geht während der Pandemie neue Wege

▶ **Auch die Arbeit im Städteforum** bleibt von der Corona-Pandemie nicht unberührt. Etablierte Formate müssen **überdacht und den neuen Gegebenheiten angepasst werden,** um einen kontinuierlichen Austausch unter den Mitgliedern zu ermöglichen. Formen der digitalen Kommunikation nehmen dabei an Bedeutung zu, etwa in Form von **Videokonferenzen oder webbasierten Umfragen** unter den Mitgliedern. Denn die Corona-Pandemie hat bereits für einige Veränderungen in den Städten gesorgt und wird auch langfristige Auswirkungen auf die Stadtentwicklung in Brandenburg haben. Vielerorts wirkt die Corona-Pandemie als **„Brandbeschleuniger" bereits bestehender Probleme**.

So hat eine Online-Umfrage der Geschäftsstelle des Städteforums bereits im Mai 2020 ergeben, dass sich die Krise **negativ auf die Haushaltssituation** der Städte auswirkt und mitunter geplante Investitionen verschoben werden müssen. Auch die **Einbeziehung der Bürgerschaft** in Fragen der Stadtentwicklung **gestaltet sich schwieriger.** Beteiligungsformate müssen pandemiegerecht entwickelt werden, Planungsprozesse dauern angesichts eingeschränkter Beteiligungsmöglichkeiten länger. In den Innenstädten verstärken sich die **Problemlagen der Einzelhändler und Gewerbetreibenden**, die auch schon vor der Pandemie angesichts von E-Commerce und Strukturwandel unter Druck standen.

Kultur, Gastronomie und Tourismus stehen angesichts geringerer Gästezahlen **vor existenziellen Herausforderungen**. Außerdem werden im Bildungsbereich Negativfolgen befürchtet, die aus Unterrichts- und Betreuungsausfällen resultieren. Diese ersten Einschätzungen vom Beginn der Pandemie haben sich grundsätzlich bestätigt. Das tatsächliche Ausmaß der Folgen wird sicherlich erst in den kommenden Jahren sichtbar werden.

Dabei sollten **Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der sozialen Teilhabe besonders in den Blick genommen werden**. Auch in den Quartieren der Sozialen Stadt verschärfen sich die Problemlagen, wie eine weitere Online-Umfrage unter den Quartiersmanagements zeigte. Hier erschweren die Einschränkungen den **Kontakt der Vereine und sozialen Träger zu ihren Zielgruppen**, insbesondere zu älteren Menschen, Geflüchteten und Familien mit Unterstützungsbedarf. Zudem fehlen Kindern und Jugendlichen **Freizeitangebote und Betreuung**. Ein wirtschaftlicher Abschwung könnte besonders diese Quartiere treffen, da sich hier viele Bewohner in prekären Beschäftigungsverhältnissen befinden.

Angesichts steigender Fallzahlen, Kurzarbeit und Unternehmen in der Krise gilt es für die Kommunen nun, ihre **Handlungsfähigkeit** auch im kommenden Jahr **aufrecht zu erhalten** und die Bürgerinnen und Bürger im Umgang mit den erheblichen Einschränkungen zu unterstützen. Hier ist noch Vieles offen. Das Städteforum hat im Sommer sowohl mit den Quartiersmanagements als auch ausgewählten Akteuren der Innenstadtentwicklung zwei Videokonferenzen durchgeführt, um die drängendsten Probleme zu identifizieren und den fachlichen Austausch zu befördern. Klar ist, dass die **Bewältigung der langfristigen Folgen der Corona-Pandemie die Arbeit im Städteforum die nächsten Jahre prägen wird.** Die Arbeitskreise Innenstadt und Soziale Stadt bieten die Möglichkeit, sich einzelnen Aspekten zu widmen, Handlungsansätze aufzuzeigen und innovative Ideen zu entwickeln. Der gemeinsame Austausch bleibt Wesenskern des Städteforums – ob vor Ort oder digital. ■

Grafik: MIL Brandenburg/EBP Deutschland GmbH

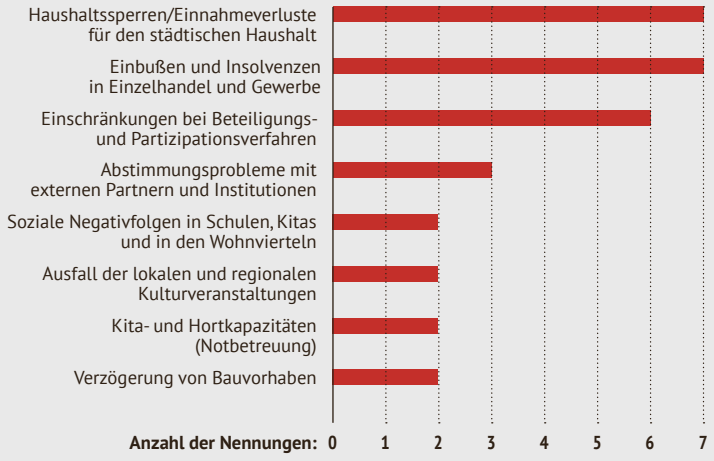
MIL startet Landesinitiative „Meine Stadt der Zukunft"

Innovative Lösungsansätze für die zukünftigen Herausforderungen der Stadtentwicklung gesucht

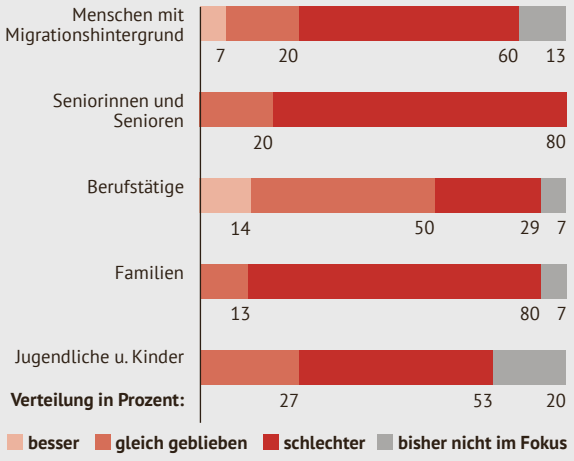
▶ **Ob digitale Transformation,** Klimaanpassung oder sozialer Zusammenhalt: Nicht zuletzt die diesjährige Fachveranstaltung des Städteforums hat gezeigt, dass sich die Brandenburger Städte in einem fortlaufenden Strukturwandel befinden. Hierfür braucht es **neue Ideen und Ansätze**, die nur gemeinsam mit den Menschen vor Ort entwickelt werden können. **Das Land fördert daher für zwei Jahre in vier Modellkommunen einen breit angelegten Diskussionsprozess im Rahmen der Landesinitiative „Meine Stadt der Zukunft".** Dabei stehen vier Themen im Fokus: Vitale Innenstädte, zukunftsfähige Quartiere, lokale Mobilität und lokale Energiewende. Während die Modellkommunen finanziell und durch ein beratendes Netzwerk von Expert*innen unterstützt werden, profitieren Städte, deren Bewerbung nicht erfolgreich war, dennoch für die Dauer der Initiative von thematischen Fachveranstaltungen. **Projektskizzen können bis zum 15. 1. 2021 eingereicht werden.** Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten des MIL unter „Meine Stadt der Zukunft". ■

Grafiken: Aus den Befragungen der Mitgliedsstädte des Städteforums (links) und der Quartiersmanagements in den Brandenburger Soziale-Stadt-Städten (rechts) im Mai 2020

Welche krisenbedingten Problemlagen beschäftigen Sie in der Stadtentwicklung im Moment besonders stark?



Bitte bewerten Sie den derzeitigen Kontakt mit diesen Bevölkerungsgruppen im Vergleich zu vorher.



Öffentlicher Raum – Raum für Teilhabe

Exkursion des Arbeitskreises Soziale Stadt am 24. September 2020 durch Potsdam-Drewitz

▶ **Öffentliche Räume sind Orte** des städtischen Zusammenlebens, hier findet ein Nebeneinander von Mobilität, Konsum, Erholung und sozialem Austausch statt. **Die Bedeutung öffentlicher Räume hat seit Beginn der Corona-Pandemie nochmals zugenommen.** Denn Parks, Stadtteilgärten oder Stadtplätze haben sich als Alternative für Aktivitäten etabliert, die bislang eher in Innenräumen stattgefunden haben. Das hat die Wahrnehmung des eigenen Umfeldes verändert, Kreativität freigesetzt, aber auch **neue Nutzungskonflikte** hervorgerufen. Die **bedarfsgerechte Gestaltung** des öffentlichen Raumes rückt damit verstärkt in den Fokus der Quartiersentwicklung.

Im Rahmen einer **Exkursion durch den Potsdamer Stadtteil Drewitz** hatten 25 Teilnehmende des Arbeitskreises Soziale Stadt Gelegenheit, sich hierzu auszutauschen. Während des Rundgangs erläuterten **Kathrin Feldmann und Uwe Hackmann** vom Drewitzer Quartiersmanagement sowie **André Schwarz** von der Stadt Potsdam an mehreren Stationen die Umgestaltung des DDR-Plattenbauviertels zur Gartenstadt.

Begonnen wurde die Exkursion am zentralen Ernst-Busch-Platz. Der in den 1990er Jahren entstandene Platz weist Defizite hinsichtlich der Nutzungsmöglichkeiten und der Aufenthaltsqualität auf. Eine Neugestaltung ist aufgrund der Zweckbindungsfrist aber erst nach 2025 möglich. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass zentrale Plätze einen wichtigen Beitrag zum sozialen Zusammenleben im Quartier leisten. Gerade die **Gestaltung großer, multifunktionaler Quartiersplätze** in den monostrukturierten Plattenbauquartieren bleibt jedoch für viele Mitgliedskommunen noch **eine erhebliche Herausforderung.**

Die zentrale Maßnahme in Drewitz ist die **Umgestaltung der Konrad-Wolf-Allee**. Die Allee fungiert als zentrale Verkehrsachse im Quartier. In der Mitte ist **durch die Reduktion der Fahrspuren ein multifunktionaler Park** entstanden. Am sogenannten „Grünen Kreuz" ermöglicht eine neu gestaltete Querverbindung mit Sitzmöglichkeiten und Begrünung einen direkten Zugang zu den teils aufwendig sanierten Wohnblöcken. Kleinteiliges Gewerbe und ein neues Café beleben die Allee zusätzlich.

Ein besonderer Begegnungsort ist der **Klimagarten** auf der Freifläche einer ehemaligen Tram-Wendeschleife. Hier werden, **in Kooperation mit dem Begegnungszentrum oskar, gemeinschaftliches Gärtnern und Umweltbildung** ermöglicht. Der Klimagarten kann auch als Treffpunkt und Veranstaltungsort unter freiem Himmel von Akteuren und Institutionen aus dem Quartier genutzt werden. Durch die Corona-Pandemie hat sich **das Interesse hieran merklich gesteigert.**

Während der Exkursion wurde sichtbar, dass der öffentliche Raum aufgrund seiner hohen Aufenthaltsqualität – die allerdings durch **intensive Pflege und Instandhaltung** aufrechterhalten werden muss – von der Bewohnerschaft sehr divers genutzt wird. Gleichzeitig befindet sich der öffentliche Raum in einem stetigen Wandel. Dadurch entstehen immer wieder Freiräume, die der Bewohnerschaft Möglichkeiten zur Aneignung eröffnen. Wo es gelingt, diese Freiräume zu nutzen, stärkt dies auch **die Identifikation mit dem Quartier.** ■

Oben: Das Thema beschäftigt viele Kommunen: 25 Teilnehmende folgten der Einladung. Foto: D Image Factory, Potsdam-Drewitz

Die Neugestaltung und Belebung des Ernst-Busch-Platzes stellt noch eine größere planerische Herausforderung in Potsdam-Drewitz dar.

Am „Grünen Kreuz" an der Konrad-Wolf-Allee. Fotos: B.B.S.M.

CityOffensiven fördern Ideen für die Innenstädte

Städteforum engagiert sich in der Wettbewerbsjury

▶ **Das Städteforum Brandenburg,** vertreten durch die Geschäftsstelle, hat in diesem Jahr erstmals einen **Platz in der Wettbewerbsjury** der landesweiten **CityOffensive** übernommen. Mit der CityOffensive werden jährlich Aktionen und Ideen von Innenstadtinitiativen, Standortgemeinschaften und Gewerbevereinen prämiert, die zu lebendigen Innenstädten beitragen. Der Wettbewerb illustriert das große **Engagement der lokalen Gewerbetreibenden** für ihre Städte.

Träger des Wettbewerbs sind die drei Industrie- und Handelskammern (IHKs) im Land Brandenburg, die die CityOffensive jeweils in ihrer Region ausrichten. Die IHKs werden dabei neben dem Städteforum durch zahlreiche Kooperationspartner unterstützt. Dazu gehören unter anderem das MIL, der Handelsverband Berlin-Brandenburg, der BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen und weitere privatwirtschaftliche Akteure.

In den kommenden Jahren soll die CityOffensive **inhaltlich weiterentwickelt werden** und verstärkt Fragestellungen der Innenstadtentwicklung in den Blick nehmen. Auch hier wird sich das Städteforum weiter engagieren. ■

Im Städteforum: Rolandstadt Perleberg

▶ **In dieser Kolumne** stellen wir unsere Mitglieder vor – diesmal ist es Perleberg. Die Rolandstadt engagiert sich seit vielen Jahren im Städteforum.

Auf halbem Wege zwischen Berlin und Hamburg liegt Perleberg, auch bekannt als **„Perle der Prignitz“**. Die günstige Lage an mehreren Handelswegen sowie der Zugang zur nahegelegenen Elbe über den **Fluss Stepenitz** sicherten seit jeher den Wohlstand der Stadt und förderten ihre Entwicklung. Bereits **1239** erhielt Perleberg das Stadtrecht, bald darauf folgte der **Beitritt zur Hanse**. Die Stadt-, Markt- und Handelsrechte führten zu einer wirtschaftlichen Blüte und sicherten die Unabhängigkeit der Bevölkerung, wovon heute nicht nur die **Rolandstatue** auf dem Marktplatz, sondern auch die historische Innenstadt mit teils noch erhaltener Stadtmauer zeugt. Der **Dreißigjährende Krieg** wirkte sich hingegen verheerend für Perleberg aus. Es dauerte über zweihundert Jahre, bis sich die Stadt hiervon erholen sollte.

Mit dem Aufstieg Preußens begann eine neuerliche Blütezeit Perlebergs. Nachdem bereits die Verlegung einer Garnison die Stadt zum **Militärstandort** machte, wurde sie 1817 zur Kreisstadt der Westprignitz. Auch die **Bahnstrecke Perleberg–Wittstock–Pritzwalk** förderte die Entwicklung, die sich an den gründerzeitlichen Wohnquartieren nachvollziehen lässt. Die Wirren des 20. Jahrhunderts überstand Perleberg weitestgehend glimpflich, doch endete mit dem **Abzug der Bundeswehr** im Jahr 1997 eine dreihundertjährige Militärtradition. Seitdem konzentriert sich Perleberg auf sein reiches **kulturelles Erbe** und die Rolle als Zentrum der Prignitz. Zahlreiche Baudenkmäler im mittelalterlichen Stadtkern wurden saniert, Versorgungsfunktionen gestärkt und die Lebensqualität durch eine **bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Wohnquartiere** erhöht.

Als Kreisstadt des Landkreises Prignitz wird Perleberg trotz seiner überschaubaren Größe seiner **Versorgungsfunktion** für die Region mehr als gerecht. Hier finden sich neben der Kreisverwaltung auch das **Kreiskrankenhaus,** mittelständische Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe sowie moderne Bildungs- und Kultureinrichtungen. Darüber hinaus ist Perleberg ein beliebtes **Tourismusziel** in der Prignitz. ■

„Die Corona-Pandemie hat den dringenden Handlungsbedarf der Brandenburger Städte offengelegt: Bei der Digitalisierung, der Verkehrsanbindung sowie zukunftsfähigen Bildungs- und Kulturangeboten. Durch das Städteforum können wir uns hierzu nicht nur mit anderen Städten austauschen, sondern unseren Anliegen auch gemeinsam Gehör verschaffen.“

Annett Jura, Bürgermeisterin der Stadt Perleberg

Links oben: Blick auf das Rathaus und die Kirche St. Jacobi, im Vordergrund der Perleberger Roland Foto: Dieter Zaplo

Links: Paddler auf der Stepenitz vor der Fußgängerbrücke des Gummisteigs, im Hintergrund der Bibliotheksturm Foto: Markus Tiemann

Oben: Blick auf den Kirchturm von St. Jacobi, im Vordergrund die denkmalgerecht restaurierte Fachwerkbebauung Foto: Jens Nehring

IMPRESSUM

Herausgeber: Städteforum Brandenburg, Geschäftsstelle, c/o B.B.S.M. mbH (v.i.S.d.P.), **Redaktion:** Jens Bieker, Ulrike Milstrey, **Gestaltung und Satz:** Axel Raidt Grafikdesign, **Druck:** Arnold group

Veranstaltungskalender

Aktuell führt das Städteforum, bedingt durch die Corona-Pandemie, keine Präsenzveranstaltungen durch. Über unsere Online-Formate sowie über die Veranstaltungstermine für das Jahr 2021 informieren wir Sie rechtzeitig per E-Mail-Newsletter und über unsere Internetseite www.staedteforum-brandenburg.de.

Der Vorstand des Städteforums für 2020–2022, v. l. n. r.: Kathrin Mölneck, Friedhelm Boginski (Vorsitz) und Ines Hübner. Nicht im Bild: Helmut Wenzel.

Vorstand setzt seine erfolgreiche Arbeit fort

▶ **Auf der Mitgliederversammlung 2020** wurde der Vorstand des Städteforum Brandenburg **im Amt bestätigt**. Insgesamt 22 stimmberechtigte Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsstädte und -institutionen nahmen an der diesjährigen Mitgliederversammlung teil. Dabei wählten sie auch einen neuen Vorstand **für die kommenden zwei Jahre**. Der amtierende Vorstand, bestehend aus Friedhelm Boginski, Vorstandsvorsitzender und Bürgermeister der Stadt Eberswalde, Ines Hübner, Bürgermeisterin der Stadt Velten, Helmut Wenzel, Bürgermeister der Stadt Lübbenau/Spreewald sowie Kathrin Mölneck vom BBU – Verband Berlin Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V., stellte sich gemeinsam zur Wiederwahl und **wurde einstimmig gewählt**.

Frau Mölneck folgt damit dem langjährigen und engagierten Vorstandsmitglied **Dr. Wolfgang Schönfelder nach**, der Ende 2019 als Leiter der Landesgeschäftsstelle des BBU in den Ruhestand verabschiedet wurde. Sie war zuvor im Herbst 2019 vom Vorstand kooptiert worden.

„Die Arbeit im Vorstand des Städteforums Brandenburg ist ein **zusätzlicher Aufwand**, aber sie ist unglaublich **bereichernd** und zahlt sich aus“, so Friedhelm Boginski. Gleichzeitig ermunterte er die anderen Mitgliedsstädte und -institutionen, sich ebenfalls aktiv im Städteforum zu engagieren. ■